

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halbersehe Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ercheint wöchentlich, monatlicher Bezugsschein durch die Post 1,50 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Mittelzeile im Textteil 30 Pfg., Nachschlüssel & Preisliste 4 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Waffersche — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: J. Schilling

Nr 26

Dienstag den 31. Januar 1939

4. Jahrgang

Deutschland kämpft für sein Lebensrecht

**Der Führer rechnet in seiner Reichstagsrede mit der widersinnigen Politik der Demokratien ab
Deutschland braucht Kolonien um erweiterte Absatzmärkte zu schaffen und Rohstoffquellen zu erschließen**

Die Reichstagsführung

Berlin, 30. Jan. Wieder begeht das deutsche Volk in stolzer Einigkeit den Tag der nationalen Erhebung und beginnt damit das Jahr VII des Dritten Reiches. Der 30. Januar ist ein Tag des Rückblicks und ein Tag der Vorausschau. Ein Jahr, überreich an Ereignissen, liegt hinter uns: die Rückkehr Österreichs und die Heimholung des Sudetenlandes. Was Generationen besser Deutscher ersehnten und mit allen Fasern ihres Herzens wünschten, wofür unendliche Opfer an Gut und Blut gebracht wurden, das gelang dem Führer, zähtlicher und entschlossener. Großdeutschland wurde geschaffen. An seiner Wiege stand die Partei mit ihren Formationen und die deutsche Wehrmacht mit ihren flegelbewehrten Regimentern. Einig und geschlossen scharte sich das Volk um die Führung und gab Adolf Hitler so die Kraft, die schwersten Entscheidungen zu treffen.

Schon in den frühen Morgenstunden haben die ersten, die keinen Augenblick versäumen wollten, am historischen Wilhelmplatz ihre Plätze bezogen. Sie stehen in vielen Gliedern tiefgestaffelt gegenüber der Reichskanzlei und unter dem Balkon, von dem aus der Führer schon so oft seine Berliner begrüßt hat, und warten.

Dicht vor der Reichskanzlei ist ein Trupp ausländischer Jugend in weißem Hemd und schwarzer Hose aufmarschiert. Seit 8 Uhr morgens halten sie ihren Platz und singen unermüdet deutsche Heimatlieder. Der Gesang mischt sich mit den Sprechchören, die immer wieder aus jungen Kehlen zu dem wuchtigen Bau emporhallen. Es ist ein buntes Bild, das der historische Platz Berlins zeigt. Uniformen und Zivil nebeneinander, zahlreiche Ausländer und viele Besucher der Grünen Woche.

Kurz vor 11 Uhr zieht die Wache vor den beiden großen Toren der Reichskanzlei auf: Riesige Männer der Leibstandarte in weißem Paradeanzug nehmen Aufstellung. Dann beginnt die Anfahrt der Nationalpreisträger, die sich zum Empfang der Auszeichnungen in die Reichskanzlei begeben. Während im großen Saal des Hauses der Führer die verdienten Männer der Technik ehrt, harret draußen eine festlich gestimmte Menge der weiteren Ereignisse dieses großen Tages.

Um 20 Uhr tritt der Großdeutsche Reichstag im Sitzungssaal der Krolloper zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Es ist eine geschichtliche Stunde, in der der Führer zu den Abgeordneten des Großdeutschen Reiches und damit zum deutschen Volk und darüber hinaus zur ganzen Welt spricht, die diese Rede mit größter Spannung erwartet.

Der Sitzungssaal trägt die übliche würdevolle und schlichte Ausschmückung: An der Rückwand der Regierungstrümpfe ein riesiges goldenes Hoheitszeichen auf weißem Untergrund, zu beiden Seiten ein großes Hakenkreuz auf dunkelrotem Grunde. Die für die Stuhlreihen bestimmten 600 Plätze sind voll besetzt. Einige Diplomaten sind bereits um 19.30 Uhr anwesend. Für die deutsche und die ausländische Presse konnten, da der Raum begrenzt ist, und die Zahl der Abgeordneten jetzt auf 855 angewachsen ist, nur 200 Plätze zur Verfügung gestellt werden, die natürlich restlos besetzt sind.

Schließlich um 20 Uhr betritt der Führer den Sitzungssaal, begleitet von dem Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Rudolf Heß und Reichsinnenminister Dr. Frick, sowie SA-Obergruppenführer Brückner und SA-Obergruppenführer Schaub. Die Abgeordnete-

ten begrüßen den Führer mit lauten Heilrufen. Der Führer begibt sich auf seinen Platz und unmittelbar darauf eröffnet Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Präsident des alten Reichstages die erste Sitzung des Großdeutschen Reichstages.

Er erteilt zur Wahl des neuen Präsidenten dem Reichstagsabgeordneten Dr. Frick das Wort.

Abgeordneter Dr. Frick schlägt namens der Reichstagsfraktion der NSDAP zum Präsidenten des Großdeutschen Reichstages den „altbewährten“ Präsidenten Hermann Göring und zu seinem Stellvertreter die bisherigen Stellvertreter Kerl, Esser und Dr. u. Stauff vor.

Durch Erheben von den Plätzen wählt der Reichstag vorläufigsgemäß das bisherige Präsidium en bloc wieder.

Nachdem dann Reichstagspräsident Göring für das neuerdings dem Präsidium ausgesprochene Vertrauen gedankt und 12 Abgeordnete zu Schriftführern bestellt hat, gedenkt er, während sich das Haus von den Plätzen erhebt, der sechs Reichstagsabgeordneten, die seit der Wahl des neuen Reichstages verstorben sind.

Dann erhält der Fraktionsführer Dr. Frick das Wort. Er bittet die Abgeordneten, das Ermächtigungsgesetz bis zum 10. Mai 1943 zu verlängern und führt dazu folgendes aus: Am 23. März 1933 hat der Reichstag das Gesetz zur

Behebung der Not von Volk und Reich, das sogenannte Ermächtigungsgesetz, beschlossen, mit dem der Reichstag der Reichsregierung gesetzgebende Gewalt übertrug. Nach der Forderung des Führers „Gebt mir vier Jahre Zeit“ wurde dieses Gesetz bis zum 1. April 1937 befristet, und am 30. Januar 1937 hat es der Reichstag durch Beschluß auf weitere vier Jahre zur Durchführung des zweiten Vierjahresplanes des Führers bis zum 1. April 1941 verlängert.

Durch ein Gesetz, das die Reichsregierung heute erlassen hat, ist die Wahlperiode des gegenwärtigen Reichstages bis zum 30. Januar 1943 verlängert worden. Es ist zweckmäßig, daß auch das Ermächtigungsgesetz bis zum Ablauf der Wahlperiode verlängert wird, bis der dann neu zusammengetretene Reichstag selbst das Gesetzgebungsrecht ausüben kann, was spätestens am 10. Mai 1943 der Fall sein wird.

Geschlossen erheben sich die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages von ihren Plätzen, so daß Reichstagspräsident Göring feststellen kann: Das Ermächtigungsgesetz wird vom Reichstag Großdeutschlands einstimmig angenommen.

Wir kommen nun, so fährt Göring fort, zur Erklärung der Reichsregierung.

Der Führer spricht!

Mit brausendem, lang anhaltendem Beifall begrüßt das ganze Haus, das sich wiederum

Ermächtigungsgesetz verlängert

bis zum 10. Mai 1943

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag hat in Ergänzung des Gesetzes vom 30. Januar 1937 (R. G. Bl. I, S. 105) das folgende Gesetz einstimmig beschlossen, das hiermit verkündet wird:

1. Die Geltungsdauer des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933 (R. G. Bl. I, S. 141) wird bis zum 10. Mai 1943 verlängert.

2. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 (R. G. Bl. I, S. 75) bleibt unberührt.

Für Verdienste um Volk und Reich

233 Parteigenossen vom Führer mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet

Berlin, 30. Jan. Der Führer hat auf Vorschlag der Reichs- und Gauleiter der NSDAP aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Erhebung 233 Parteigenossen im Hinblick auf ihre Verdienste um Volk und Reich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

von den Plätzen erhoben hat, den Führer am Rednerpult. Der Führer nimmt nun das Wort.

Die Rede des Führers vor dem Reichstag

Die Proklamation dieses Grundgesetzes konnte von elementarer Bedeutung sein. Tatsächlich haben sich in der Folgezeit die damaligen alliierten Mächte dieser Taten auch dann bedient, wenn sie für ihre egoistischen Zwecke auszuwerten waren. So verweigert man Deutschland die Rückgabe seines Kolonialbesitzes unter der Behauptung, man dürfe die dortigen Stämme und Einwohner nicht einfach gegen ihren Willen — um den sich allerdings selbstverständlich im Jahre 1918 niemand gekümmert hatte — wieder an Deutschland zurückgeben.

Allein während man so im Namen des Selbstbestimmungsrechtes für primitive Regierungen als Schützer auftritt, verweigerte man im Jahre 1918 dem hochkultivierten deutschen Volke die Zustimmung der ihm vorher feierlich versprochenen allgemeinen Menschenrechte. Zahlreiche Millionen deutsche Bürger wurden gegen ihren Willen dem Reiche entrissen oder an der Vereinigung mit dem Reiche verhindert. Ja, im schärfsten Gegensatz zu dem Versprechen des Selbstbestimmungsrechtes wurde im Friedensvertrag von Versailles sogar der Anschluß der Deutschen der Ostmark an das Reich verboten in dem Augenblick, da sich dort Bestrebungen zeigten, durch öffentliche Volksabstimmungen dem Selbstbestimmungsrecht praktischen Ausdruck zu verleihen.

Versuche, auf dem normalen Wege vernünftiger Revisionen eine Änderung der Sachlage herbeizuführen, waren bisher sämtlich mißlungen und mußten bei der bekannten Einstellung der Versailler Mächte auch in Zukunft scheitern, wie überhaupt diesen Revisionsartikeln der Völkerbundsakte nur eine platonische Bedeutung zukam.

Die Heimkehr der Ostmark

Ich selbst als Sohn der ostmärkischen Erde hatte den heiligen Wunsch, diese Frage zu lösen, um damit meine Heimat wieder in das Reich zurückzuführen. Im Januar 1938 faßte ich den endgültigen Entschluß, im Laufe dieses Jahres so oder so das Selbst-

bestimmungsrecht für die 6½ Millionen Deutschen in Österreich zu erkämpfen.

Ich lud den damaligen Bundeskanzler Schuschnigg zu einer Aussprache nach Berchtesgaden und versicherte ihm, daß das Deutsche Reich einer weiteren Unterdrückung dieser deutschen Volksgenossen nicht mehr zusehen würde und daß ich ihm daher onbeimstelle, auf dem Wege einer vernünftigen und billigen Abmachung einer endgültigen Lösung dieses Problems naderzutreten.

Ich ließ ihm keinen Zweifel darüber, daß andernfalls die Freiheit im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes dieser 6½ Millionen Deutschen mit anderen geeigneten Mitteln erzwungen werden würde. Das Ergebnis war eine Abmachung, die hoffen ließ, auf dem Wege einer allgemeinen Verständigung dieses schwierigen Problems zu lösen.

Ich erklärte in meiner Reichstagsrede vom 22. Februar, daß das Schicksal der vom Mutterlande gegen ihren Willen abgetrennten 10 Millionen Deutschen in Mitteleuropa das Reich nicht mehr gleichgültig sein lassen könne, daß vor allem weitere Unterdrückungen und Mißhandlungen dieser Deutschen zu den schärfsten Gegenmaßnahmen führen müßten.

Wenige Tage später entschloß sich Herr Schuschnigg zu einem eklatanten Bruch der in Berchtesgaden getroffenen lokalen Verständigung. Das Ziel war, durch einen toten Abstimmungsbetrug dem nationalen Selbstbestimmungsrecht und Willen dieser 6½ Millionen Deutschen die legale Rechtsgrundlage zu entziehen. Mittwochsabend, am 2. März, erhielt ich durch die Rede Schuschniggs in Innsbruck von dieser Absicht Kenntnis.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag morgen befahl ich die Mobilisierung einer gewissen Anzahl deutscher Infanterie- und Panzerdivisionen mit dem Befehl, am Samstag, 12. März, 8 Uhr morgens, zur Befreiung der Ostmark den sofortigen Vormarsch über die Grenzen hin anzutreten. Freitag, 11. März, morgens, war die Mobilisierung dieser Heeres- und SS-Verbände beendet, ihr Aufmarsch vollzog sich im Laufe desselben Tages.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 30. Januar, 8 Uhr.

Leichter Frost.

Vom Isandhoch her hat sich ein Hochdruckausläufer über Südschweden, Mitteldeutschland und Schlesien bis zum schwarzen Meer entwickelt, so daß es allgemein zu einer Wetterberuhigung kommt. In der herrschenden Ost- bis Südostströmung wird die Bewölkung vorübergehend aufreihen, so daß es, besonders in den Nächten, zu leichtem Frost kommt.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, den 31. Januar 1939: Bei schwachen Ostwinden wechselnd bewölkt, zeitweise auch heiter, Temperaturen tagsüber um 0 Grad, nachts leichter Frost bis - 3 Grad. Trocken.

Mittwoch, den 1. Februar 1939: Gegen Vortag wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Kein stärkerer Frost.

Halber

Der Kameradschaftsabend anlässlich des 30. Januar,

den die Ortsgruppe Halber gestern abend im Saale des Hauses zur Fuhr ausging, stellte — wie vorgegeben — in seinen Mittelpunkt die historische Reichstagsfeier mit der Rede des Führers. Ortsgruppenleiter C. Menke eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßung und dem Hinweis auf die Bedeutung des Ereignisses. Die NS-Kapelle bot einige Musikstücke, und dann folgte die Übertragung mit der Rede des Führers, der alle gespannt lauschten. Der Saal war übrigens bis zum letzten Platz besetzt, die Gliederungen, Formationen und angeordneten Verbände waren in befriedigender Anzahl angetreten. Nach der Rede des Führers, die alle Zuhörer stark beeindruckte, schloß Pg. Menke den offiziellen Teil des Abends mit dem Führergedanken und der Aufforderung des gemeinsamen Gesanges des Horst-Wessel-Liedes. — Danach blieb man bei den Klängen der fleißig musizierenden NS-Kapelle noch einige Stunden fröhlich beisammen. Der Abend brachte noch weitere gemeinsame Gesänge und einige sehr schöne Vorträge des MGB. „Frohfinn“, der u. a. „Wenn die Garde marschiert“ und „Wenn die Jugend marschiert“ formvollendet vortrug.

So gehört auch dieser bedeutungsvolle Tag der Wiederkehr des 30. Januar der Vergangenheit an; man hat seiner in aller Welt und so auch hier in Halber mit großer Spannung entgegen gesehen. Und niemand wurde enttäuscht: der Führer sprach und fand wie immer die Worte, die allen ins Herz gingen, so klar und eindeutig, so logisch und bestimmt, daß an ihnen nichts mehr zu rütteln ist. Jeder seiner Sätze war beweiskräftig und richtunggebend, und jeder Zuhörer wurde reich beschert. Die Bevölkerung Halbers hatte des gestrigen Tages in reichem Maße gedacht: überall vor den Häusern und aus den Fenstern grüßten die Fahnen den Führer als den vornehmsten Repräsentanten der nationalsozialistischen Idee, der uns Ehre und Freiheit wiedergab und im vergangenen Jahr das Großdeutsche Reich schuf.

Stoßtruppredner Dr. Friedr. Alfr. Beck

kommt am Donnerstag abend hier nach Halber und wird im Saale des Hauses zur Fuhr in einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP. der Ortsgruppe Halber zu uns sprechen. Pg. Beck ist in Halber kein Unbekannter; schon mehrmals hat er als einer der ältesten Kämpfer unseres Gauleiters in Halber gesprochen. Pg. Beck ist Schriftleiter und hat u. a. das Buch über die Geschichte des Gaues Westfalen-Süd geschrieben. Er ist als mitreißender Redner bekannt, und kein Zuhörer wird von ihm enttäuscht sein. Zu der öffentlichen Kundgebung sind nicht nur Parteigenossen willkommen, sondern alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Schalksmühle

Ausflug der Berufsschule nach Köln.

Die Schalksmühler Berufsschule unternahm kürzlich unter Leitung ihres Lehrers eine Fahrt nach Köln, um dort die Industrie und Schifffahrt einmal zu besuchen. Man besuchte u. a. die Klenner-Werke, deren Besuch den Schülern viel Sehenswertes und Neues brachte. (f)

Neue Arbeit der NSB. im neuen Jahr.

Die einberufene überaus wichtige Arbeitstagung der Amtswalter der Ortsgruppe Schalksmühle-Dahlebrück der NSB. war gut besucht und konnte pünktlich um 20 Uhr von dem Ortsgruppenamtsleiter Pg. Mühlert eröffnet werden. Sein Gruß galt besonders dem Kreisamtsleiter Pg. Dielmann aus Lützen, der zum ersten Male unter den hiesigen Amtswaltern weilte. Nach Ausführungen des Ortsgruppenamtsleiters Mühlert über den Stand der Arbeiten und die Werbung neuer Mitglieder für die NSB. mit Hilfe der Deutschen Arbeitsfront, über Nachprüfung von

Landwehrekameradschaft Halber

Jahresappell

Am vergangenen Sonntag fand im Lokale Hasen- der der Jahresappell der Landwehrekameradschaft Halber statt. Kameradschaftsführer Schürmann konnte neben einer stattlichen Anzahl von Kameraden den Kreisverbandsführer Rüchemann und den Kreisführer Alwin Lüdenschied begrüßen. Sein besonderer Gruß galt auch den neu eingetretenen Mitgliedern des Soldatenbundes und den jungen Reservisten. Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtete der Kameradschaftsführer die neuen Mitglieder durch Handschlag. — Aus dem vom Kameradschaftsführer erstatteten Jahresbericht ist folgendes festzuhalten. Die großen Ereignisse des vergangenen Jahres: Eingliederung Ostpreußens und des Sudetenlandes, haben die Tätigkeit in der Kameradschaft zurücktreten lassen. Es haben stattgefunden: 1. Jahreshauptversammlung, 5. Beiratsitzungen; die Kameradschaft hat sich beteiligt an dem Volkstrauertag, an dem Gemeinschaftsempfang der Führer, an dem Kreisverbandsappell in Lützen, an den Verbandschießen. Anlässlich einer Diamanten- und zweier Goldenen Hochzeiten konnte die Ehre der Jubelpaare erfolgen. Es wurde ein zweitägiges Stützungsfest gefeiert. Allen verdienten Kameraden wurde zu Weihnachten in alter Weise ein kleines Geschenk gemacht. Hinsichtlich des Mitgliederstandes ist folgendes zu sagen: Anfangsstand 295, Abgang durch Tod, Abmeldung 19, Zugang 48, zusammen 324. Zu Ehren des zur großen Armee abberufenen Kameraden erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Für 50jährige Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt die Kameraden Wilhelm Ennepe, Gustav Himmeln, Robert Heßendahl, Otto Rödel. — Den Jahresbericht erstattete der Kassenwart Kamerad Rudolf Jilling. Die Kameradschaft verfügt noch über einen Betrag von 1970 RM. Der Schwerpunkt der Ausgaben, die sich auf rund 3500 RM belaufen, liegt bei den Verbandsbeiträgen, den Sterbe- und Unterstüßungsgebern und den Kosten der Veranstaltungen innerhalb der Kameradschaft. Die Kameradschaft zahlt im Sterbefalle aus eigenen Mitteln ein Sterbegeld von 75 RM. Die Kasse war geprüft von den Kameraden Schönebeck, Kind,

Fretlöh und für richtig befunden. Dem Kassenwart wurde Entlastung durch den Kameradschaftsführer erteilt.

Bezüglich der im Jahre 1939 durchzuführenden festlichen Veranstaltungen kam es zu keiner weiteren Aussprache, da dem Vorschlag des Kameraden Alfred Jung entsprechend, Kameradschaftsführer ermächtigt werden, das Stützungsfest nach eigenem Ermessen auszuführen. Kamerad Jung regt daneben aber an, von Zeit zu Zeit Kameradschaftsappelle abzuhalten und diese Appelle mit Vorträgen (alte Wehrmacht — junge Wehrmacht u. dergl.) auszufüllen. Der Kameradschaftsführer gibt bekannt, daß in Kürze der Kreisführer Dresler zu einem Vortrag über die Reichskriegsgräberfürsorge verpflichtet sei und damit der Anfang zu den angeregten Appellen oder Kameradschaftsabenden gemacht würde.

Kreisverbandsführer Rüchemann ergriff darauf das Wort. Er sprach seine besondere Freude über den guten Besuch des Appells aus. In großen Zügen gab er Richtung und Ziel des NS-Reichskriegerbundes bekannt, dabei besonders betonend, daß es erste Pflicht der Kriegerkameradschaften sei, die Partei zur allgemeinen Durchsetzung des nationalsozialistischen Gedankens zu unterstützen. Ordnung und Disziplin seien dabei die beiden Hauptfaktoren. Sondernlich die jungen Soldaten sollten nicht nur mitmachen, sondern durch Mitarbeit in der Kameradschaft mithelfen, den Wehrgeboten nachzukommen. Dazu gehören vor allem regelmäßiges Schießen. Dann sei der Werbung neuer Kameraden besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es müsse auch für die Kameradschaft Halber leicht sein, noch eine Anzahl neuer Mitglieder zu gewinnen. Weiter wies der Kreisverbandsführer auf den diesjährigen Reichskriegertag hin. Der Kreisverband Lützen, der Kameradschaft Halber 7 Markteilnehmer zu stellen. Der Führer nimmt an dem Reichskriegertag teil. Insgesamt werden 120 000 alte Soldaten aufmarschieren. Es ist selbstverständlich auch außer den 7 auf Halber entfallenden Markteilnehmern weite-

rer Kameraden die Teilnahme am Reichskriegertag — aber auch im Dienstanzug — gestattet. Der Kreisverbandsführer verlas dann noch einen Parolebefehl, nach welchem sich in dem Aufgabengebiet des NS-Reichskriegerbundes auch im Hinblick auf die Erhebung des SA-Sportabzeichens zum Wehrabzeichen nichts ändern soll. Interessante Ausführungen machte der Verbandsführer auch über das Geschweigen. Von den zum Kreisverband gehörenden Kameradschaften wurden 5940 RM. gesammelt und weitergegeben zur Verwendung für die Wohlfahrtszwecke (Kriegervaisenhäuser u. a. m.) des NS-Reichskriegerbundes.

Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Berufung des Kameradschaftsführers. Kameradschaftsführer Schürmann gab seinen Rücktritt bekannt. Er bat den Kreisverbandsführer, den Appell während der Beratung über diesen Punkt zu führen. In Abwesenheit des zurückgetretenen Kameradschaftsführers machte der Kreisverbandsführer zunächst bekannt, wie satzungsmäßig der neue Kameradschaftsführer gefunden wurde. Dabei anerkannte er, daß Kameradschaftsführer Schürmann auch in schwerster Zeit seinen Posten treu verwaltet habe und er deshalb eigentlich keinen Grund sehe, Schürmann von seinem Posten zu entbinden.

Kamerad Kauerer schlug vor, den Kameraden Menke zum Kameradschaftsführer zu bestimmen, da er es für wünschenswert halte, daß ein Mann an die Spitze der Kameradschaft gestellt werde, der auch die Verbindung mit der jungen Wehrmacht habe. Unter nochmaliger ausdrücklicher Würdigung der Verdienste des zurückgetretenen Kameradschaftsführers schloß sich Kamerad Kauerer diesem Vorschlag an. In einer sich anschließenden, von dem vorgeschlagenen Kameraden Menke angeregten internen Besprechung unter Zuziehung des alten Kameradschaftsführers wurde festgelegt, daß zunächst Kamerad Schürmann Kameradschaftsführer bleibt und zu seinem Stellvertreter Kamerad Menke berufen wird. Zur gegebenen Zeit soll die Frage der Berufung des Kameraden Menke zum Kameradschaftsführer erneut geprüft werden. Diese Regelung fand die einstimmige Billigung aller versammelten Kameraden. Der Kameradschaftsführer übernahm daraufhin die weitere Leitung des Appells.

WGW-Anträgen und dergl. nahm der Organisationsleiter Pg. Altrögge das Wort, um an Hand von ausgegebenen Listen die Walter der NSB. eingehend mit der Einrichtung der neuen Häuserkarteien bekannt zu machen. Kreisamtsleiter Pg. Dielmann dankte allen Mitarbeitern der Ortsgruppe für die bisher geleistete Arbeit und dann zeigte er in großen Zügen die Grundlagen der NSB., wie sie sich ergeben aus der nationalsozialistischen Weltanschauung. Seine tiefgründigen Ausführungen wurden von den Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Sie haben sicherlich dazu beigetragen, alle Helfer wieder mit neuer Arbeitskraft und neuem Eifer zu erfüllen. (e)

Beschönnerungen und Verbesserungen.

Es ist erfreulich, daß die Hohenzollernschule durch Herstellung einer Grünanlage ein freundlicheres Bild bietet. Wir denken hierbei an die den ganzen Sommer und Herbst blühende Anlage an der Hindenburg-Straße. Nun hat man den eigentlichen Schulhof mit einer Grünanlage eingefriedigt. Erfreulich ist es auch, daß die Schulräume und Treppenaufgänge einen gleichmäßigen Anstrich bekommen haben, daß es für Lehrer und Kinder eine Freude ist, in diesen Räumen ihrer Arbeit nachzugehen. Leider müssen wir jedoch auf einen Nebelstand hinweisen, der u. G. der dringenden Hilfe bedarf. Wie oft haben wir aus Elternkreisen hören hören, daß die Abortanlagen der genannten Schulen alles andere als hygienisch seien. Wer an den Schulungen im Versammlungsraum der Hohenzollernschule teilnimmt, und das sind nicht wenig ältere Volksgenossen, wird bestätigen, daß hier eine baldige Aenderung dringend notwendig ist.

Dahlebrück

Der Dahlebrücker Löschzug erhielt eine neue Spritze.

Am Tage der Deutschen Polizei erhielt der hiesige Löschzug eine neue Motorspritze. Aus diesem Anlaß waren die Kameraden des Löschzuges am Steigerturm angetreten. Nach Übernahme der Spritze erfolgte sogleich eine kleine Übung, bei welcher Gelegenheit die Spritze einer genauen Prüfung unterzogen wurde, die jedoch erfolgreich ausfiel. Im Anschluß hieran sammelten die Kameraden für das WGW.

100 Jahre Stöcker Schule

Die Stöcker Schule, unweit von Dahlebrück, kann in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Jubiläumstag soll daher auch festlich begangen werden. Die Elternschaft

und der Schulvorstand haben bereits diese Feier beschlossen. Inmitten hoher Wälder, abgelegen vom Verkehr, ist die Stöcker Schule eine der schönsten Waldschulen unserer näheren Heimat. Die Geschichte dieser Schule ist natürlich während der 100 Jahre des Bestehens wechselvoll gewesen. Die Schule führt eine Klasse, verammelt also alle Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren zusammen. Etwa 35 bis 40 Kinder besuchen die Schule, die aus den umliegenden Ort- und Bauernschaften kommen, so unter anderem aus Im Dahl, Stöcken, Wahnscheid, Huzard, Hüsmede usw. Augenblicklicher Lehrer ist Philipp Herminhaus, der allerdings schon sehr lange hier tätig ist. Im Sommer wird der Unterricht bei gutem Wetter im Freien durchgeführt. Der Schulplatz, die die Schule umrahmt, gleicht einem Sportplatz. Alles, was mit dem Sport zu tun hat, ist hier vorhanden; Turngeräte, Sprunggruben, Klettertangen, Hand- und Fußballtore usw. Lehrer Herminhaus findet hier das richtige Betätigungsfeld, ist er doch selbst als aktiver und geschickter Turner überall bestens bekannt. So werden die Kinder in dieser idealen Schule nicht nur geistig, sondern auch körperlich gesüht. Daß den Kindern dieses alles sehr gut gefällt, versteht sich natürlich von selbst. Im Sommer wird nach dem Unterricht der Wald öftentlich durchstöbert. Bei gemeinsamen Gängen mit dem Lehrer werden die Kinder über die Vogelwelt genau unterrichtet. So wird auf diesem Wege den Kindern sehr viel Neues gezeigt, was in einer anderen Schule gar nicht möglich ist. Alljährlich unternimmt der Lehrer mit den ältesten Jahrgängen der Schule eine größere Fahrt, die immer eine ganze Woche dauert. Ueber die Feierlichkeiten werden wir natürlich im Laufe des Jahres noch berichten. (f.)

Brügge

Die NS-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk

veranstaltete ihren ersten Gemeinschaftsabend in diesem Jahre im Saale des Hotels Pömann und erfreute sich solcher eines überaus starken Besuches. Ortsgruppenleiterin Frau Holthaus begrüßte die erschienenen Frauen und wies auf den am 8. Februar stattfindenden „Fröhlichen Nachmittags“ in der Kindergruppe hin, der gleichzeitig als nächster Gemeinschaftsabend angeht sei. Jede deutscher Mutter mußte sich verpflichtet fühlen, ihr Kind in die NS-Kindergruppe zu schicken. Kreisreferentin Frä. Lüttrich hielt einen Vortrag über das Thema: „Frau und Kirche im Mittelalter“. Rednerin verstand es in in-

teressanter Weise die Stellung der Frau im religiösen Leben des Mittelalters zu schildern. (b.)

Die große Entschrottungsaktion

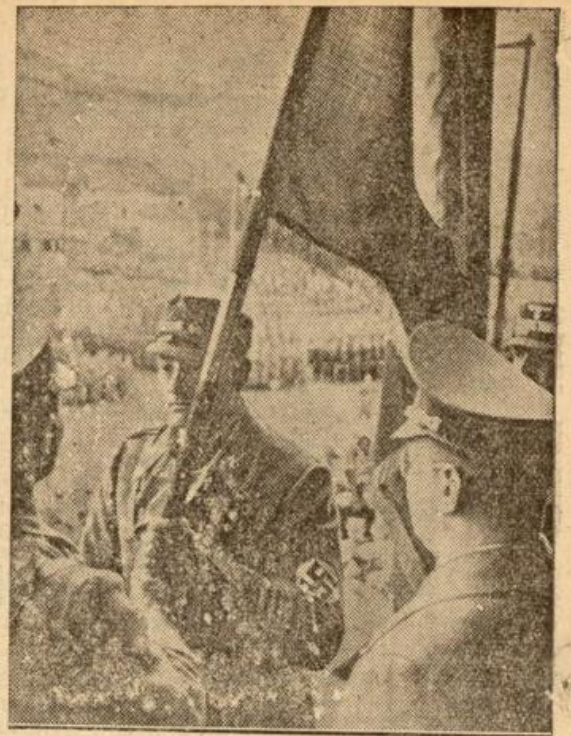
in den Betrieben ist im Bereich der hiesigen Ortsverwaltung mit Erfolg durchgeführt worden. Bisher sind etwa 51 Tonnen alter Schrott aus den Gassen und Wäldern gesammelt und zum Abholen durch die Schrotthändler bereitgestellt worden. Hier haben die Betriebsobmänner und Verschoren vorbildlich gearbeitet und in erster Linie zu dem großen Erfolg beigetragen. (b.)

Kierspe-Bhf.

Freie Stunden beim MGB. „Eintracht“

Der MGB „Eintracht“ Kierspe-Bahnhof versammelte seine Mitglieder im Vereinsheim Bastian zu seinem diesjährigen Kameradschaftsabend, an dem auch die Frauen teilnahmen. Zur musikalischen u. humoristischen Ausgestaltung des Abends war ein Lützenfelder Gesangstertett gewonnen worden. Es fand schon mit den ersten Musikvortrügen einen guten Kontakt zu seinen Zuhörern. Vereinsführer A. Plate begrüßte die Anwesenden und schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß dieser Abend der großen Sängerfamilie viel Unterhaltung und Humor bringen möge. Im Verlauf der Stunden zeigten dann die Lützenfelder Sänger ihr humoristisch-gesangliches Können. Im Sonderheft ertelten sie mit den Darbietungen „Alle Tage ist kein Sonntag“ und „Die Blümlein, sie schlafen“ sehr viel Beifall. Der MGB. „Eintracht“ sang eine Reihe schöner Lieder, die sämtlich in der bei „Eintracht“ gewohnten Weise vorgetragen wurden. Ernst Löschner, der viele Jahre dem Verein als Vorstandsmitglied angehörte, und der aus beruflichen Gründen im Verein nicht mehr tätig sein kann, überreichte seinen Sangeskameraden einen kunstvoll ausgeführten Tischwimpel zum steten Gedenken. Vereinsführer Plate sprach ihm dafür den Dank des Vereins aus und ehrte gleichzeitig die Sangesbrüder Fritz Löschner, Gw. Löchmann, Heinrich Grote, Emil Klein und Albert Plate für den pünktlichen Chorstundenbesuch im letzten Jahr. Allen Sangesbrüdern überreichte er eine Anerkennung. Ewald Schulte hat in den letzten 8 Jahren alle Chorstunden besucht und überreichte ihm dafür der Vereinsführer einen kunstvollen Sangesertrag. Der Abend stand bereits im Zeichen des Karnevals und durch die vortrefflichen Vorträge und Zauberkunststücke der Lützenfelder Sänger kam eine Stimmung auf, die so recht der großen Sängerfamilie entsprach. (r.)

Einweichen mit Senko-Bleichsoda ist beinahe schon halb gewaschen; ein Paket Senko-Bleichsoda reicht für 4 bis 5 Eimer Wasser und kostet nur 13 Pfennig!



Großer Kameradschaftsabend aller Abgeordneten des Großdeutschen Reichstags bei Dr. Fricke.

In seiner Eigenschaft als Fraktionsführer hatte Reichsinnenminister Dr. Fricke sämtliche Abgeordnete des Großdeutschen Reichstages zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen. Auf dem Bild rechts (von rechts): Reichsleiter Buch, Reichsleiter Rosenberg, Reichsinnenminister Dr. Fricke und Reichsleiter Fiehlert. Links: Dr. Fricke überreicht Konrad Henlein als erstem Sudetendeutschen das Frontkämpfer-Ehrenkreuz. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Stabschef Luze übergab der SA-Gruppe Sudeten die Sturmflagge.

Im Stadion zu Auffig fand am Sonntag in Anwesenheit von Stabschef Luze und Gauleiter Konrad Henlein der erste Großappell der sudetendeutschen SA statt, bei dem der Stabschef der SA-Gruppe Sudeten die Sturmflagge übergab. (Scherl-B.-M.)



Dr. Goebbels sprach zur Jugend des Großdeutschen Reiches.

Der 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zur Jugend des Großdeutschen Reiches. Als der Minister in der Volkshalle in einem der ärmsten Viertel der Reichshauptstadt eintraf, um von hier über alle deutschen Sender zu sprechen, wurde er von der Jugend mit einer unbeschreiblichen Begeisterung begrüßt. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Führer überreichte den Nationalpreisträgern die Ehrenzeichen.

Am Mittag des 30. Januar empfing der Führer in Gegenwart des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels die Träger des deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft, um ihnen die mit diesem Preise verbundenen Ordenszeichen zu überreichen. Links: Professor Dr. Ernst Heinkel, Professor Willi Messerschmidt, Dr.-Ing. e. h. Ferdinand Porsche, Generalalbauinspektor Dr. Todt und der Führer. (Presse-Illustration-Hoffmann-M.)

Stadt Karlent

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Torley
Herta Torley
geb. Brockhaus

Lüdenscheid, den 31. Januar 1939.
Corneliusstr. 3 - Hochstr. 71

Abteilungsleiter

für die Schlosserei meiner elektrotechnischen Fabrik in Carthausen zum 1. April 1939 **gesucht**.
Wohnung vorhanden.

Casp. Arn. Winkhaus.

Große Auswahl in

Trachten-Stoffen

für Winter-Veranstaltungen
(Alpenfest usw.)

Kunstgewerbehaus Nüsken

Lüdenscheid

Schillerstr. 7.



Am Aufbau Ihres Geschäfts

muß in erster Linie auch eine wohldurchdachte, gute Insertion in dieser Zeitung beteiligt sein. Ein Reisender kann täglich nur 10 bis 30 Kunden besuchen. Unsere Zeitung mit einem Inserat von Ihnen besucht täglich Tausende.

Kontor-Wandkalender 1939

kartiert - Preis 25 Pfg.

Wilh. Bell jr., Halver
Bürobedarf.

Einscheiben-Shapingmaschinen Stufenscheiben-Drehbänke Säulenbohrmaschinen Kallsägemaschinen

kurzfristig und billig bei:

Hans Klempf
Hemer i. Westf.

Deutscher Alpenverein Zweig Lüdenscheid

Samstag, 4. Februar, 20^{1/2} Uhr in den Sälen der „Konkordia“

Alpenfest

„Schelbenschießen in Klobenstein“

(Südtiroler Schützenfest)

Bozener Weinsinde - Schießbude - Tombola usw.

Anzug: Deutsche Volksfracht, Alpenfracht, auch Sportkleidung (Gesellschaftskleidung ausgeschlossen.)

Eintritt für Eingeladene oder von Mitgliedern eingeführte Gäste
RM 1.50

Erklärung!

Die von mir über den Fleischer **Karl Cordt, Oberbrügge** gemachten Äußerungen sind unwahr. Ich nehme sie mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Willi Mengel,
Fleischermeister,
Oberbrügge.

Mädchen

für die Packstube und leichtere Arbeiten sowie

Werkzeugschlosser-Lehrlinge gesucht.

Steinhauer & Bück, Lüdenscheid

Für sofort oder bald tüchtiger

Werkzeugschlosser

möglichst m. d. Innendekorations- und Bandmaß-Branche vertraut, gesucht.

Willy Thuy

Lüdenscheid, Ludwigstraße 8.

Reiterverein Halver

Samstag, dem 4. Februar 1939
19^{1/2} Uhr

Generalversammlung

im Lokale Otto Theimann.
Die Teilnahme aller Mitglieder wird erwartet.

Der Vereinsführer.

Familien-Anzeigen

gehören in diese Zeitung!